

scheinung, die auf Vollständigkeit Anspruch macht, durch gewisse Anordnung ihrer Theile scharf und deutlich symbolisirt ist, so stellen sich drei Gestaltungsmomente heraus, die bei Formenentstehungen thätig sein können, die aber oft bei niederen Formationen ihre Thätigkeit in Eins vereinigen, oder von denen dabei das eine schlummert. Diese Gestaltungsmomente, wo sie alle drei in Thätigkeit sind, entsprechen den drei Dimensionen der räumlichen Ausdehnung nach der Höhe, Breite und Tiefe.

Insofern nun, mit Beziehung auf die drei Gestaltungsmomente, die Vielheit der Form sich dreifach zu einer Einheitlichkeit zu ordnen hat, treten folgende drei nothwendige Bedingungen des Formal-Schönen hervor:

- 1) Symmetrie,
- 2) Proportionalität,
- 3) Die Richtung.

So wenig wie es möglich ist, sich noch eine vierte räumliche Ausdehnung zu denken, eben so wenig kann man den genannten Eigenschaften des Schönen noch eine homogene vierte hinzufügen.

Das Gesagte wird anschaulicher werden durch das Folgende:

Gestaltungsprinzip der vollständig in sich abgeschlossenen für das Aussensein indifferenten Formen.

Diese haben unmittelbare Beziehung nur allein zu sich selbst; ihre Elemente ordnen sich daher um einen Kern oder Mittelpunkt, der gleichsam der Repräsentant der Einheitlichkeit ist, dem die Theile, die ihn in regelmässigen Figuren entweder umkreisen oder umstrahlen oder in gemischter, radial peripherischer Anordnung umgeben, als die Vielheitlichkeit der Gestaltung entsprechen. Derartige Erscheinungen treten uns am vollkommensten entgegen in dem Mineralreiche, theils planimetrisch als Polygone, Sterne und gemischte Formen (oft von grossem Reichthum in der Erfindung, wie z. B. die Schneeflocken), theils körperlich als Polyeder, vom regelmässigen Hexaeder bis zur Kugel. Das Gesetz der Molekularattraktion, das ungestört allseitig und alleinig waltende, zugleich die Indifferenz nach Aussen, oder vielmehr allseitiges Zurückweisen der äusserlichen Einwirkungen, finden in diesen Krystallbildungen ihren vollkommensten Ausdruck, nämlich strenge Regelmässigkeit und allseitige Abgeschlossenheit. Bei dem Kreise als Polygon von unendlich vielen Seitenlinien und der Kugel als Polyeder von unendlich vielen Seitenflächen wird diese Regelmässigkeit zu absoluter allseitiger Gleichförmigkeit, wesshalb diese Formen seit Urzeiten als Symbole des Absoluten und in sich Vollkommenen gelten.

Diese regelmässigen und geschlossenen Formen haben nur ein einziges Moment der Gestaltung, dessen Kraftmittelpunkt das Centrum ist, von wo aus die Gestaltung nach allen Seiten hinaus vor sich geht.

*Technik
durch Folge*